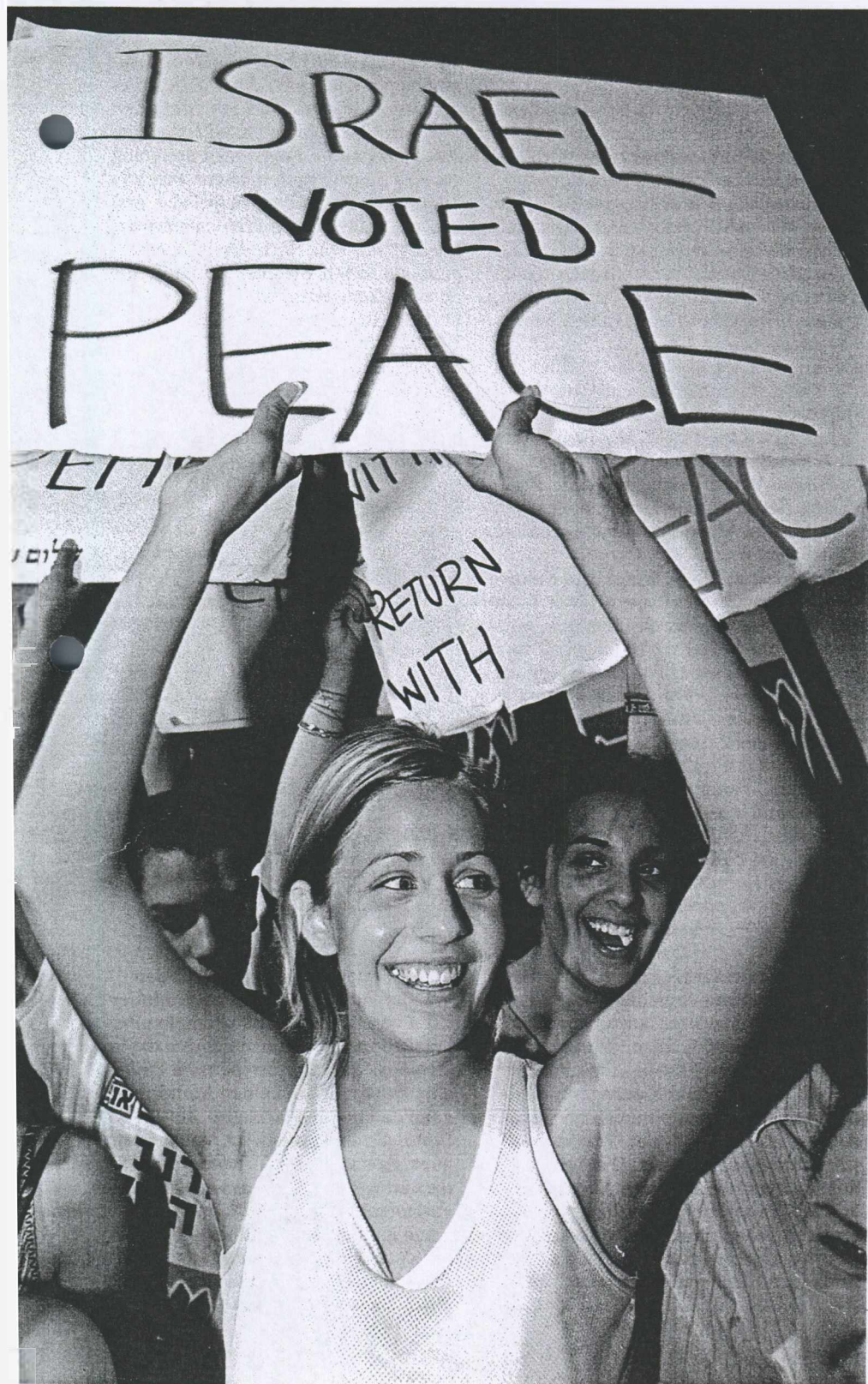


NAHOST

Gipfel des Konflikts

Die Proklamation Palästinas ist für Autonomie-Präsident Arafat so gut wie beschlossen – egal ob die Friedensverhandlungen zum Erfolg führen oder nicht. Doch Korruption und Menschenrechtsverletzungen lasten als schwere Hypothek auf dem künftigen Staat.



Der Garten des Orienthauses, der Jerusalemer Vertretung der Palästinenser, war für den feierlichen Anlass einladend hergerichtet. Neben dem Rednerpult wehte die palästinensische Flagge im Abendwind, während ein Vorbeter das Publikum mit Koranversen einstimmt. In der ersten Reihe standen die politischen und religiösen Würdenträger, manche mit der Hand auf dem Herzen. Lautstark intonierten sie die palästinensische Nationalhymne.

Die Feierstunde, die am vergangenen Mittwoch in allgemeinem Beifall endete, sollte Selbstbewusstsein demonstrieren und war eine Art Generalprobe für den wohl größten Moment in der Geschichte des palästinensischen Volkes. Denn ganz ähnlich dürfte auch die Proklamation des Staates Palästina verlaufen, die Jassir Arafat für den 13. September – oder ein wenig später – angekündigt hat.

Der Countdown läuft. Dass ihr Palästina so oder so kommt, daran lassen Arafat und seine Offiziellen keinen Zweifel: „Das Jahr 2000 ist das Jahr unseres Staates“, lautet die endlos wiederholte Devise. Für die palästinensische Souveränität, bekräftigte Arafats Jerusalemer Statthalter Feisal al-Husseini bei der patriotischen Soiree im Orienthaus, „gehen wir jeden Weg. Am 13. September weht unsere Fahne überall in Palästina“.

Ob dem Festakt dann auch US-Präsident Bill Clinton und Israels Regierungschef Ehud Barak als Ehrengäste beiwohnen werden, darum wird derzeit nahe Washington hart gerungen. In Camp David, dem Wochenendsitz des Präsidenten, entscheidet sich, ob Israelis und Palästinenser endlich Frieden schließen. Und davon hängt ab, ob der Palästinenserstaat, 53 Jahre nachdem die Uno die Region in einen arabischen und einen jüdischen Staat aufteilen wollten, nun in friedlichem Einvernehmen entsteht – oder in womöglich blutiger Konfrontation mit Israel.

Nach jahrelangen Verhandlungen sind sich die beiden Seiten so „nah wie nie“, behaupten Kenner wie Jair Hirschfeld, der die geheimen Friedensverhandlungen von Oslo 1993 mit einfädelt. Zu allen strittigen

Friedensdemonstration in Jerusalem
„Das Volk wird entscheiden“